

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/19248

"Gundremmingen und die Missstände in der bayerischen Atomaufsicht"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 17/19248 vom 29.11.2017
2. Beschlussempfehlung mit Bericht 17/19752 des UV vom 30.11.2017
3. Beschluss des Plenums 17/20482 vom 30.01.2018
4. Plenarprotokoll Nr. 122 vom 30.01.2018



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Martin Stümpfig, Rosi Steinberger, Christine Kamm, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Jürgen Mistol, Gisela Sengl, Markus Ganserer, Dr. Christian Magerl, Thomas Mütze** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Gundremmingen und die Missstände in der bayerischen Atomaufsicht

Der Landtag wolle beschließen:

Angesichts der Tatsache, dass das Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) offensichtlich den Einsatz von nicht spezifikationsgerechten Brennelementen bisher geduldet hat, wird die Staatsregierung aufgefordert,

- dafür zu sorgen, dass umgehend in Gundremmingen wieder ein rechtmäßiger Zustand hergestellt wird und die nicht spezifikationsgerechten Brennstäbe bzw. Brennelemente aus dem Reaktor entfernt werden;
- kurzfristig eine externe Untersuchung einzuleiten, inwieweit vom StMUV die Verwendung weiterer nicht spezifikationsgerechter Materialien und Bauteile in Gundremmingen wissentlich geduldet wurde oder noch wird, und darüber dem Landtag mündlich und schriftlich zu berichten;
- zu erklären, ob bzw. welche Dienstvorgesetzte über die Duldung nicht spezifikationsgerechter Brennelemente in Gundremmingen seit wann informiert waren.

Begründung:

Der Einsatz von nicht spezifikationsgerechten Brennelementen in deutschen Atomkraftwerken unter den Augen einer Atomaufsichtsbehörde ist nach dem bisherigen Kenntnisstand ein einmaliger und kein hinnehmbarer Vorgang. Zu Recht muss die Einhaltung technischer Vorschriften von jedem Hersteller verlangt werden und dies insbesondere für eine Risikotechnologie wie die Atomkraft. Dies gilt umso mehr, wenn es um Materialien geht, die in der unmittelbaren Gefahrenzone, dem Reaktordruckbehälter, zum Einsatz kommen.

Das Verhalten der AKW-Betreiber und der bayerischen Atomaufsichtsbehörde sind nicht hinnehmbar. Die Verwendung von nicht geeigneten Bauteilen, beispielsweise bei einem Pkw-Motorblock unter den Augen des TÜV wäre nicht möglich. Erst recht darf dies nicht bei einem Atomkraftwerk erlaubt werden.

Deshalb geht es zunächst darum, in Gundremmingen für einen Zustand zu sorgen, in dem alle Vorschriften des Kerntechnischen Regelwerks in Deutschland eingehalten werden.

Dringend erforderlich ist aber auch eine Untersuchung der Arbeitsweise des zuständigen Referats der bayerischen Atomaufsicht im Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. Dieses Referat war in den vergangenen Jahren bei zahlreichen Vorkommnissen in Gundremmingen (z. B. ungewöhnliche Häufung von Brennelementeschäden, fahrlässige Auslösung einer Reaktorschneidabschaltung während einer Revision, jahrelange Nutzung von schadhafter Software, Absturz eines Brennelements) durch ein betreiberfreundliches Verhalten aufgefallen. Die Duldung eines unrechtmäßigen Zustands durch den Einsatz nicht geeigneter Brennelemente lässt deutliche Zweifel an der Arbeitsweise dieses Referats aufkommen.



Beschlussempfehlung und Bericht

des Ausschusses für Umwelt und Verbraucherschutz

**Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze,
Ludwig Hartmann, Martin Stümpfig u.a. und
Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**
Drs. 17/19248

**Gundremmingen und die Missstände in der bayerischen Atom-
aufsicht**

I. Beschlussempfehlung:

Ablehnung

Berichterstatterin: **Rosi Steinberger**
Mitberichterstatter: **Hans Ritt**

II. Bericht:

1. Der Dringlichkeitsantrag wurde dem Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz federführend zugewiesen. Weitere Ausschüsse haben sich mit dem Dringlichkeitsantrag nicht befasst.
2. Der federführende Ausschuss hat den Dringlichkeitsantrag in seiner 78. Sitzung am 30. November 2017 beraten und mit folgendem Stimmergebnis:
CSU: Ablehnung
SPD: Zustimmung
FREIE WÄHLER: Enthaltung
B90/GRÜ: Zustimmung
Ablehnung empfohlen.

Dr. Christian Magerl
Vorsitzender



Beschluss des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Martin Stümpfig, Rosi Steinberger, Christine Kamm, Thomas Gehring, Ulrike Gote, Jürgen Mistol, Gisela Sengl, Markus Ganserer, Dr. Christian Magerl, Thomas Mütze und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Drs. 17/19248, 17/19752

**Gundremmingen und die Missstände in der bayerischen Atom-
aufsicht**

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Inge Aures

II. Vizepräsidentin

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Dritter Vizepräsident Peter Meyer

Abg. Rosi Steinberger

Abg. Herbert Woerlein

Abg. Hans Ritt

Abg. Christine Kamm

Abg. Harry Scheuenstuhl

Abg. Benno Zierer

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Ich rufe die **Tagesordnungspunkte 6 und 7** auf:

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Martin Stümpfig u. a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Gundremmingen und die Missstände in der bayerischen Atomaufsicht
(Drs. 17/19248)

und

Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Markus Rinderspacher, Herbert Woerlein, Florian von Brunn u. a. und Fraktion (SPD)
Bevölkerung schützen - fehlerhafte Brennstäbe im Atomkraftwerk
Gundremmingen sofort austauschen! (Drs. 17/19231)

Ich eröffne die gemeinsame Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt auch hier 24 Minuten. Die Verteilung darf ich als bekannt voraussetzen. Erste Rednerin ist Kollegin Steinberger. Bitte schön.

Rosi Steinberger (GRÜNE): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Jetzt kommt die Rede einer niederbayerischen Frau zu einem sehr robusten Thema, nämlich zum Thema Atomkraft.

(Heiterkeit und Beifall bei den GRÜNEN und der SPD)

Gundremmingen ist mit Abstand das gefährlichste Atomkraftwerk in Deutschland.

(Thomas Kreuzer (CSU): Oje, oje!)

Gundremmingen ist das letzte Siedewasserkraftwerk, das noch in Betrieb ist. Siedewasserreaktoren sind Billigreaktoren, bei denen das Risiko für einen atomaren GAU deutlich erhöht ist. Seit 1995 wurde in ganz Europa kein Siedewasserreaktor mehr in Betrieb genommen – und das aus gutem Grund! Spätestens seit Fukushima sollte das jeder und jede wissen!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Gundremmingen ist auch der älteste deutsche Reaktor, der noch in Betrieb ist. Wenn es nach dem Willen der Staatsregierung geht, soll Gundremmingen auch der Reaktor sein, der so alt werden soll wie kein anderer in Deutschland. Liebe Kolleginnen und Kollegen, aber wir wollen dieses Risiko nicht mehr länger tragen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

In Gundremmingen sind schon so viele Zwischenfälle passiert, dass man sie gar nicht mehr alle aufzählen kann. Ich erinnere nur an die Schadsoftware, die sich jahrelang auf diversen Rechnern ausgebreitet hat. Zum Glück ist ein AKW weitgehend analog, sodass nichts passiert ist. Glück gehabt, kann ich da nur sagen. Oder das Brennelement, das beim Beladen abgestürzt ist. Es ist aber so gefallen, dass es keinen Schaden angerichtet hat. Wieder Glück gehabt!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie viel Glück brauchen wir denn eigentlich noch in Gundremmingen?

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wie oft darf denn da noch etwas passieren? Wie oft sagt das Ministerium noch, dass man sich doch nicht so aufregen soll? Es wäre ja nichts passiert. Uns jedenfalls reicht es jetzt!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Der Pannenmeiler Gundremmingen gehört abgeschaltet – je früher, desto besser! Der letzte Fall in einer langen Kette von Unregelmäßigkeiten in Gundremmingen ist der Einsatz von Brennelementen, die die atomrechtlichen Anforderungen nicht erfüllen. Was war denn passiert? – Die französische Herstellerfirma hatte aufgrund eines Computerfehlers jahrelang fehlerhafte Brennelemente ausgeliefert und fehlerfreie aussortiert – und keiner hat es gemerkt: ein Skandal!

Es ist schon peinlich genug, dass die Atomaufsichtsbehörde erst durch eine Recherche des Schweizer Fernsehens auf diesen Vorfall aufmerksam gemacht wurde. Noch peinlicher aber ist das unterschiedliche Verhalten der Atomaufsichtsbehörden. In der Schweiz wurden während einer Revision diese Brennelemente umgehend ausgetauscht. Die Revision wurde deutlich verlängert, und der Reaktor ging erst nach drei Monaten wieder in Betrieb – mit korrekten Brennelementen.

Und was ist in Bayern passiert? – Keine auch nur annähernd konsequente Aktion! Im Gegenteil: Der Einsatz der nicht geeigneten Brennelemente wird bis heute geduldet. Der Reaktor läuft in nicht genehmigtem Zustand. Es kann natürlich sein, dass das wieder keine Folgen haben wird. Mit Glück passiert wieder nichts. Aber wollen wir dieses Glück wirklich schon wieder herausfordern? Wir sagen Nein!

(Beifall bei den GRÜNEN)

Im Ministerium gilt aber offensichtlich die Devise: nur keine Konsequenzen, die dem Betreiber einen wirtschaftlichen Nachteil bringen könnten! Das scheint die Richtschnur im Ministerium zu sein. Wir halten den Umgang des zuständigen Referats der bayerischen Atomaufsicht mit dem Reaktor in Gundremmingen für sehr fahrlässig – sowohl bei den vielen Ereignissen im Betrieb als auch bei der grundsätzlichen Bewertung des Reaktors, insbesondere was die Sicherheit bei Angriffen von außen und beim Notkühl- system angeht. Wir halten darum eine externe und interne Überprüfung der Vorgänge in diesem Referat für sinnvoll und notwendig.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Wir halten das für so notwendig, wie wir es in unserem Antrag ausgeführt haben. Wir bitten deshalb um Ihre Zustimmung zu Sicherheit für die bayerische Bevölkerung.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Was den Antrag der SPD angeht, so stimmen wir dem gerne zu.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Danke schön. – Die nächste Wortmeldung kommt vom Kollegen Woerlein für die SPD-Fraktion. Bitte schön.

Herbert Woerlein (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Am 31. Dezember 2017 wurde Block B des AKW Gundremmingen planmäßig vom Netz genommen.

(Thomas Kreuzer (CSU): Okay!)

Wir haben aber keinen Grund und kein Recht, uns erleichtert zurückzulehnen.

(Thomas Kreuzer (CSU): Oje!)

Nach der bisherigen Planung soll Block C erst zum Jahresende 2021 abgeschaltet werden. Wenn wir an dieser Planung festhalten wollen, muss die Sicherheit der Bevölkerung für den noch ausstehenden Zeitraum gewährleistet sein.

Ich will Ihnen gerne erläutern, warum ich die Sicherheit gefährdet sehe. Es sind in erster Linie drei Faktoren: Erstens, der aktuell zu diskutierende Fall der defekten Hüllrohre der Firma Areva. Zweitens, die enorme Häufung von sicherheitsrelevanten Vorkommnissen in der laufenden Legislaturperiode. Drittens, das Krisenmanagement und die mangelhafte Informationspolitik der Betreiber sowie die ausgesprochen betreiberfreundliche Ausübung der Atomaufsicht.

Erstens, zu den defekten Hüllrohren: Am 21. November 2017 wurden erstmals Mängel an einigen Brennstäben bekannt. Laut dem Schweizer Sender SRF wurden bei der Firma Areva undichte Hüllrohre für Brennelemente hergestellt, die in den Produktionsprozess gelangten, statt ausgemustert zu werden. Die fehlerhaften Hüllrohre wurden unter anderem auch im Kernkraftwerk Gundremmingen verbaut. Während das schweizerische AKW Leibstadt abgeschaltet wurde – Kollegin Steinberger hat das bereits er-

läutert –, sieht man dazu beim Betreiber des AKW Gundremmingen keine Veranlassung; auch nicht zum Austausch.

Am 28. November 2017 habe ich den heute auf der Tagesordnung stehenden Dringlichkeitsantrag gestellt, um sicherzustellen, dass die fehlerhaften Hüllrohre ausgetauscht werden. Dieser Antrag wurde am 30.11.2017 im Umweltausschuss abgelehnt. Ich hätte auf jeden Fall erwartet, dass der Betreiber die defekten Hüllrohre für Brennlemente austauscht. Wenn der Betreiber hierzu nicht bereit ist, ist es die ureigene Aufgabe der bayerischen Aufsicht, die das Umweltministerium ausübt, für einen Austausch zu sorgen.

Zweitens, zur Häufung sicherheitsrelevanter Vorkommnisse: Sicher ist nur das Risiko – so können die Ereignisse der letzten Jahre zusammengefasst werden. In der laufenden Legislaturperiode beschäftigte sich der Landtag ständig mit sicherheitsrelevanten Vorkommnissen im AKW Gundremmingen. Im März 2015 bauten Handwerker bei Instandhaltungsarbeiten nicht die Armatur am abgeschalteten Reaktor, sondern die Armatur am laufenden Reaktor aus – und lösten eine Schnellabschaltung aus. Im November 2015 stürzte bei einer Umlagerung im Abklingbecken ein Brennstabbundle circa 4 Meter ab. Purer Zufall verhinderte Schlimmstes. Im April 2016 wurden Computerviren auf einem ungeschützten Computer und auf 18 Wechseldatenträgern entdeckt. Die IT-Sicherheitsvorkehrungen waren dilettantisch. Im Juni 2017 stellten Prof. Manfred Mertins und Obergutachter Lothar Hahn, ehemaliger Vorsitzender der Reaktorsicherheitskommission, fest, dass in Gundremmingen ein Zwischenkühlkreislauf fehle und dass das AKW damit nicht den geltenden Sicherheitsbestimmungen entspreche.

Drittens, zur Informationspolitik der Betreiber und der Atomaufsicht: Beim aktuellen Fall der Hüllrohre war es der 21. November 2017, an dem die Öffentlichkeit durch den Schweizer Fernsehsender von diesem Mangel erfuhr. Im Umweltausschuss räumte Ministerialrat Ludwig Wiedenmann vom Umweltministerium ein, bereits Anfang November von dem Mangel gewusst zu haben.

Dies ist kein Einzelfall, sondern leider ist es die Regel, dass wir Abgeordnete von den Medien über Missstände informiert werden. Erst dann findet auf Antrag der Oppositionsparteien eine Aussprache im Umweltausschuss statt. Auch kann ich als Mitglied des Umweltausschusses die in der Begründung ihres Antrags getroffene Einschätzung durch die Kolleginnen und Kollegen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vollumfänglich bestätigen, dass das Verhalten der zuständigen Referenten im Bayerischen Umweltministerium durchaus als betreiberfreundlich eingestuft werden kann. Dass die defekten Hüllrohre im AKW Gundremmingen ausgetauscht werden müssen, ist völlig unstrittig. Die Reaktion der Schweizer Atomaufsicht muss für Bayern Maßstab sein. Ich bitte daher um Zustimmung zu unserem Antrag und zum Antrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, und ich appelliere an den designierten Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern: Herr Söder, machen Sie doch diese Sache zur Chefsache, und sorgen Sie für ein sicheres AKW Gundremmingen! Sorgen Sie für einen Austausch der defekten Hüllrohre, oder noch besser: Schalten Sie den verbliebenen Block C ab, und ziehen Sie den Schlussstrich unter das Kapitel "Atomkraft in Bayern"!

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Danke schön, Kollege Woerlein. – Die nächste Wortmeldung kommt vom Kollegen Ritt. Bitte schön.

Hans Ritt (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Vier Wochen ist es her, dass der Block B, einer der beiden aktiven Reaktoren im Kernkraftwerk Gundremmingen, endgültig abgeschaltet worden ist.

(Thomas Gehring (GRÜNE): Ein grüner Erfolg!)

Und kaum vier Wochen später starten Kollegen der GRÜNEN und der SPD wieder einen Versuch, das Kernkraftwerk Gundremmingen als Teufelswerk zu verunglimpfen

(Thomas Gehring (GRÜNE): C folgt auf B! Das springt dann über!)

und damit unsere Bürgerinnen und Bürger bis ins Mark zu verunsichern. Und wieder, jetzt schon zum dritten Mal, darf ich vor diesem Hohen Hause festhalten: Das KKW Gundremmingen erfüllt alle sicherheitstechnischen Anforderungen und trifft ausreichende Maßnahmen zur Einhaltung der Sicherheitsziele. Insbesondere im internationalen Vergleich werden höchste Sicherheitsstandards eingehalten und ausländische Anlagen oftmals weit übertragen; denn die Sicherheit ist oberstes Gebot für die bayerische Atomaufsicht. Und so gibt es bei der atomrechtlichen Aufsicht über das KKW Gundremmingen keine Sicherheitsrabbatte. Das gilt selbstverständlich auch für den Einsatz von Brennelementen. Für den Betrieb von Kernkraftwerken muss jederzeit die erforderliche Vorsorge gegen Schäden getroffen werden. Das, liebe Kolleginnen und Kollegen, war und ist für uns jederzeit gegeben. Unmittelbar nach Bekanntwerden des besagten Qualitätsfalls hat die bayerische atomrechtliche Aufsichtsbehörde unverzüglich eine sicherheitstechnische Bewertung veranlasst und selbst vorgenommen. Das Ergebnis: Die vier im Block C des Kernkraftwerks eingesetzten, vom Qualitätsfall beim Hersteller betroffenen Brennstäbe sind absolut befundfrei, sowohl hinsichtlich der an den Hüllrohren durchgeföhrten Wirbelstromprüfung als auch hinsichtlich der am fertigen Brennstab durchgeföhrten Dichtheitsprüfung.

Auch für die bei der Ultraschallprüfung aufgetretenen Abweichungen hat die Aufsichtsbehörde unverzüglich eine sicherheitstechnische Bewertung vom Betreiber bzw. Hersteller eingeholt. Die Bewertungen wurden dann augenblicklich durch den vom Ministerium beauftragten Sachverständigen – TÜV Süd – geprüft. Das Ergebnis: Gegen den weiteren Einsatz der betroffenen Brennelemente bestehen keine Bedenken, und Brennstabdefekte sind aufgrund des beschriebenen Qualitätsfalls nicht zu befürchten. Gegen den Betrieb des Blocks C mit dem derzeitigen Kern bestehen somit keine sicherheitstechnischen Bedenken. Eine aufsichtliche Anordnung zum Abfahren des Blocks C ist in keiner Weise zu rechtfertigen, zumal das Kernkraftwerk Gundremmingen für den Betrieb mit Brennstabhüllrohrsäden ausgelegt ist. Im Gegenteil, sie wäre sogar rechtswidrig. Die eben dargestellte Vorgehensweise ist nach Atomgesetz ausschließlich unter gesetzlichem ferntechnischem Regelwerk zulässig. Die Vorwürfe

gegen die bayerische Atomaufsicht, so geschehen im Antrag der GRÜNEN, entbehren jeglicher Grundlage. Zudem handelt es sich bei den angeführten Vorkommnissen im Kernkraftwerk Gundremmingen durchweg um Ereignisse der INES-Stufe null, das heißt mit keiner oder nur sehr geringer sicherheitstechnischer Bedeutung.

Nun zum Antrag der SPD: Bei der beim Brennelementehersteller Areva in den vergangenen Jahren vereinzelt aufgetretenen fehlerhaften Zuordnung von Prüfdatensätzen bei der Hüllrohrfertigung handelt es sich um einen anlagenunspezifischen Qualitätssicherungsfall der Firma Areva. Im Kernkraftwerk Gundremmingen sind nur vier der circa 70.000 im Kern des Blocks C eingesetzten Brennstäbe betroffen. Diese vier Brennstäbe waren und sind dicht. Im Gegensatz zu Leibstadt, das Sie vorher aufgezählt haben, Frau Kollegin Steinberger, reden wir hier von 28 Brennstäben, nicht von 4 wie in Gundremmingen. Außerdem, Herr Kollege Woerlein, ist Leibstadt nicht abgeschaltet worden, wie Sie vorher ausgeführt haben,

(Herbert Woerlein (SPD): Nein, das war eine Revision!)

sondern Leibstadt ist in die Revision gegangen.

(Herbert Woerlein (SPD): Ja, genau!)

Es waren im Gegensatz zu Gundremmingen 28 Brennstäbe. Die Brennstäbe sind in zwei Brennelementen eingesetzt und bereits im fünften Zyklusjahr, das heißt betriebsbewährt ohne Hinweis auf einen Defekt im Einsatz. Gegen den weiteren Einsatz der vier Brennstäbe bestehen somit keine sicherheitstechnischen Bedenken.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die bayerische atomrechtliche Aufsicht im Ministerium hat durchweg alle Ereignisse unter Hinzuziehung des Sachverständigen TÜV Süd sofort einer sicherheitstechnischen Bewertung unterzogen. Alle erforderlichen Sofortmaßnahmen wurden ergriffen. Es wurden unverzüglich Untersuchungen zu den Ursachen aufgenommen und die entsprechenden Maßnahmen gegen Wiederholung veranlasst. Zudem ist das Kernkraftwerk Gundremmingen wie bereits erwähnt für

den Betrieb mit Brennstabhüllrohrsäden ausgelegt, da solche beim Betrieb von Kernkraftwerken grundsätzlich nicht auszuschließen sind. Hierfür bestehen entsprechende Rückhalteüberwachungseinrichtungen und ein Mehrfachbarrierenkonzept. Entscheidend ist die Einhaltung der im Betriebshandbuch und in der Betriebsgenehmigung festgelegten Grenzwerte. Dies wird laufend überwacht, insbesondere auch behördlich durch das Landesamt für Umwelt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, anstatt Hysterie und kurzsichtigen Denkens empfehle ich Ihnen den "Welt"-Artikel "Am 15. Januar 2020 droht Deutschland der Strom auszugehen". Dieser Artikel ist erst vor wenigen Tagen in der "Welt" veröffentlicht worden. Die vier großen Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz, Amprion, TenneT und TransnetBW haben in ihrem Bericht der deutschen Übertragungsnetzbetreiber zur Leistungsbilanz von 2016 bis 2020 voraussichtliche Stromeinspeisungen und den Stromverbrauch gegenübergestellt und einen Stichtag und eine Uhrzeit gewählt, zu dem bzw. zu der erwartungsgemäß der höchste Deckungsbedarf und der niedrigste Speicherwert im Stromnetz herrschen. Sie prognostizieren, dass am 15. Januar 2020 um 19.00 Uhr Deutschland nicht mehr in der Lage sein könnte, Extremsituationen im Stromnetz selbst zu bewältigen. Derzeit kann die Versorgungssicherheit nicht gewährleistet werden. Noch erzeugen konventionelle Energieträger zwei Drittel des Stroms hierzulande und sorgen dafür, dass die Lichter an bleiben. Ich frage Sie also: Wie wollen Sie unseren Bürgerinnen und Bürgern erklären, dass sie zu gegebenen Zeiten auf Strom verzichten und damit ihren Lebensstandard stark einschränken müssen?

(Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER): Das ist völlig unseriös, was Sie da machen! So ein Schmarrn! Da spielen Sie mit der Angst der Menschen! So ein Blödsinn! Fachlich total daneben!)

Und all dies nur, weil Sie die unüberlegte, fachlich-sachlich komplett unbegründete und zudem rechtswidrige Abschaltung von Gundremmingen fordern.

Wir werden dem Antrag nicht zustimmen. – Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CSU – Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER): Nichts gelernt!)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Moment, Herr Kollege Ritt! – Wir haben zwei angemeldete Zwischenbemerkungen. Zunächst Frau Kollegin Kamm, dann Herr Kollege Scheuenstuhl. Frau Kamm, bitte schön.

Christine Kamm (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Rüth, zu meinem großen Erstaunen höre ich aus Ihren Wortmeldungen, dass Sie den beschlossenen Atomausstieg offenbar rückgängig machen wollen und ein Plädoyer für das Weiterlaufen der Atomkraftwerke in Bayern halten. Ist das wirklich Ihre Meinung? Ist das die Meinung der CSU-Fraktion? Ist das die Meinung der Umweltministerin des Freistaates Bayern? Das hätte ich gern als Erstes gewusst.

Das Zweite: Sie berufen sich immer wieder auf eine zu Recht als relativ betreiberfreundlich bezeichnete Atomaufsicht und auf irgendwelche Sicherheitsüberprüfungen der Betreiber. Ich denke, gerade bei so etwas Hochriskantem wie der Atomenergie muss man ein drittes Auge haben. Vor diesem Hintergrund frage ich Sie einfach, ob Sie sich in Ihrem Leben schon einmal auch mit kritischen Studien auseinandergesetzt haben. Haben Sie zum Beispiel die Kinderkrebsstudie in Bezug auf das Atomkraftwerk Gundremmingen gelesen bzw. zur Kenntnis genommen?

(Beifall bei den GRÜNEN)

Hans Ritt (CSU): Frau Kollegin Kamm, das sollte nicht – wie Sie mir unterstellen – ein Plädoyer für den Weiterbetrieb der Kernkraftwerke sein.

(Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Hat sich aber so angehört!)

– In keiner Weise. – Sie fordern, Gundremmingen sofort abzuschalten; darauf zielt Ihr Antrag ab. Dann hätten wir leider ein Problem.

Wir brauchen in Zukunft eine: Speichertechnologien! Diese haben wir noch nicht. Was würde geschehen, wenn Sie Gundremmingen heute aus dem Netz herausnäh-

men? – Dazu ein Beispiel: Wir haben das Potenzial für 42 Gigawattstunden Sonnenstrom und für 52 Gigawattstunden Windstrom aufgebaut; in der Summe sind es aktuell zwischen 94 und 95 Gigawattstunden. Am 24. Januar 2017 lieferten uns um 7.00 Uhr in der Früh Sonne und Wind 0,7 Gigawattstunden – von 94! Das ist doch die Realität. Um 9.00 Uhr lieferte uns regenerativer Sonnen- und Windstrom 2 Gigawattstunden. Zu jener Zeit lag unser gesamter Stromverbrauch bei 84 Gigawattstunden; genau waren es 83,6. 94 hätten wir, 0,7 haben wir! Daran sehen Sie doch, dass einiges schief ist. Wenn wir jetzt, wie Sie es fordern, die Atomkraftwerke komplett schnell abschalten, dann bekommen wir in Deutschland ein Problem. Sie müssen dann den Bürgern erklären, warum die Lichter ausgehen.

(Beifall bei der CSU – Widerspruch bei der SPD und den GRÜNEN – Katharina Schulze (GRÜNE): Wir waren in der Debatte auch schon einmal weiter!)

Es ist ganz einfach: Wir brauchen Speichertechnologien.

Neben Ihrer Studie – ich bin bei Ihrer zweiten Frage – gibt es andere Studien, nämlich solche, die genau das Gegenteil besagen.

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Nächste Zwischenbemerkung: Kollege Scheuenstuhl. Bitte schön.

Harry Scheuenstuhl (SPD): Herr Kollege Ritt, die Versorgungssicherheit, die Sie ansprechen, ist mit Sicherheit durch andere Regelungen gewährleistet. Ich würde sagen, dass das, was Sie hier gesagt haben, falsch ist. Niemand in Bayern oder in ganz Deutschland muss befürchten, in größerem Umfang keinen Strom mehr zu haben. Es sind Vorsorgemaßnahmen getroffen worden,

(Thomas Kreuzer (CSU): Welche denn?)

aber nicht nur wegen der Atomkraft, sondern insgesamt wegen der Versorgung. Die Versorgungssicherheit ist gewährleistet. Der Europäische Verbund – den manche nicht wollen; im Strombereich funktioniert er aber ganz gut – wird mit Sicherheit für

stabile Netze sorgen. Sollte dem nicht so sein, müssten wir sofort einschreiten und denen, die dafür zuständig sind, das Mandat entziehen.

Was ich eigentlich von Ihnen, Herr Ritt, ganz persönlich wissen will: Garantieren Sie als bayerischer Abgeordneter der bayerischen Bevölkerung, der deutschen Bevölkerung und unseren Nachbarn in Europa, dass dieses Kraftwerk keine Störung mehr haben wird und dass nichts mehr passieren wird? Garantieren Sie heute dies?

(Zurufe von der CSU: So ein Schmarrn!)

Wenn Sie das ganz persönlich garantieren – weil Sie davon überzeugt sind –, dann sagen Sie es heute. Sie haben mit der Inbrunst von Überzeugung verschiedene Störungen aufgelistet und gleichzeitig behauptet, alles funktioniere. Sagen Sie der bayerischen Bevölkerung die Wahrheit: Sind Sie der Meinung, dass nichts mehr passieren wird, dass keine Störungen mehr auftreten werden?

(Beifall bei der SPD – Thomas Kreuzer (CSU): Blödsinnige Frage!)

Hans Ritt (CSU): Herr Kollege, all die Störfälle, die Herr Kollege Woerlein aufgeführt hat, waren auf der Meldestufe INES null angesiedelt. Mit dem Hinweis auf all die Störfälle, die von Ihnen als GAU dargestellt wurden – Sie sagten wohl sogar "Super-GAU" –, zielen Sie nur auf eines, nämlich darauf, Ängste in der Bevölkerung zu schüren.

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Sagen Sie Ja oder Nein!)

– Jetzt komme ich darauf zu sprechen.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Ich sage, die deutschen, die bayerischen Kernkraftwerke sind die sichersten der Welt.

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Das haben die Japaner auch gesagt!)

– Sie müssen aber unterscheiden. Die Japaner hatten ein besonderes Problem. In Deutschland wird es nie eine Welle von zwölf Metern Höhe geben. Einen Tsunami werden wir wahrscheinlich beide in den nächsten 100 Jahren nicht erleben.

(Thomas Kreuzer (CSU): In Gundremmingen schon gar nicht!)

– In Gundremmingen mit Sicherheit nicht.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Deswegen sage ich: Unsere Atomkraftwerke sind sicher. Das sage ich als Abgeordneter, der hier am Rednerpult steht.

(Harry Scheuenstuhl (SPD): Sagen Sie, dass nichts mehr passieren wird?)

– Es wird sicherlich das eine oder andere Ereignis auf der Meldestufe null eintreten. Aber daran sieht man, wie offen das System ist. Die Betreiber melden Ereignisse. Ich erinnere an die Situation, als es um den Virenbefall ging. Der Betreiber hat das gemeldet.

(Zuruf von der SPD: Vier Wochen später als das Ministerium!)

– Aber der Betreiber hat es weitergegeben. – Ich danke Ihnen.

(Beifall bei der CSU)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Danke schön, Kollege Ritt. – Schließlich noch die Wortmeldung von Kollegen Zierer, Fraktion FREIE WÄHLER. Bitte sehr.

Benno Zierer (FREIE WÄHLER): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Sicherheitsaspekte beim Atomkraftwerk Gundremmingen haben uns in den zurückliegenden Jahren zu oft beschäftigt. Einmal waren es Computerpannen, ein anderes Mal abgestürzte Brennelemente. Angesichts dessen ist es logisch, dass man alarmiert ist, wenn man von fehlerhaften Brennelementen hört, noch dazu, wenn man es aus den Medien erfahren muss. Bei einem so sensiblen Thema sollten

die Aufsichtsbehörden und der Betreiber informieren, auch wenn es keine Meldepflicht gibt. Transparenz bei diesem hochsensiblen Thema schaut ganz anders aus.

Die Information hätte Anfang November 2017 kommen müssen, als Erkenntnisse über die Probleme bei der Qualitätskontrolle des Brennelementeherstellers Areva vorlagen. Dann hätten sich viele Befürchtungen von vornherein entkräften lassen.

In Bayern haben Medien am 21. November erstmals über diesen Vorgang berichtet. Zu jenem Zeitpunkt gab es in der Schweiz längst ausführliche öffentliche Stellungnahmen von der Atomaufsicht. Die Schweizer Atomaufsichtsbehörde bestätigt, dass die Fehler in der Qualitätssicherung des Herstellers hinterher nur sehr schwer erkennbar waren. Echte Schäden an den Hüllrohren wurden dagegen sehr schnell entdeckt. Im Ausschuss gab es die Aussage des Ministeriums: Es gab keine Rechtsgrundlage, den sofortigen Austausch anzuordnen.

Zu den Anträgen der GRÜNEN und der SPD werden wir uns – wie bereits im Ausschuss – der Stimme enthalten. Ich denke, dass auch eine externe Untersuchung der Vorgänge nicht weit führen wird. In Leibstadt in der Schweiz wurden die betroffenen Brennelemente ausgetauscht, weil das AKW ohnehin für die Revision heruntergefahren wurde. Auch dort war es aber nicht die Atomaufsicht, die den Austausch angeordnet hat, sondern der Betreiber hat das selbst entschieden.

Meine Damen und Herren, zu dem heutigen Diskussionsbeitrag meines Kollegen von der CSU kann man nur sagen: Ehrlich oder peinlich? Herr Ritt, wenn Sie ehrlich gewesen sind, dann haben Sie das Versagen der Staatsregierung und der Bundesregierung aufgezählt, nämlich das Versagen, die Versorgung mit Elektrizität sicherzustellen. Sie haben ein Plädoyer für die Atomwirtschaft gehalten. Sie haben ein Plädoyer für Atomkraftwerke gehalten. Sie haben gesagt, der Strom werde ohne Atomkraftwerke 2020 in Spitzenzeiten zusammenbrechen. Sie haben behauptet, dann gingen in Bayern die Lichter aus. Ich muss sagen: Gute Nacht, wenn das stimmt. Es wird Zeit, dass etwas getan wird.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Danke schön, Herr Kollege Zierer. – Ich gebe nun bekannt, dass die CSU-Fraktion namentliche Abstimmung zum Antrag der GRÜNEN beantragt hat. Das können wir jetzt nicht mehr erledigen, darum ziehen wir den nächsten Tagesordnungspunkt vor. Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht mehr vor. Damit ist die Aussprache geschlossen.

Ich gebe nun das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Verena Osgyan und anderer und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) betreffend "Parité in den Parlamenten", Drucksache 17/18657, bekannt: Mit Ja haben 47 Abgeordnete gestimmt, mit Nein 74 Abgeordnete, bei 9 Stimmenthaltungen. Damit ist der Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

(...)

Dritter Vizepräsident Peter Meyer: Ich komme zurück zu den Tagesordnungspunkten 6 und 7. Die beiden Anträge werden jetzt wieder getrennt. Der federführende Ausschuss für Umwelt und Verbraucherschutz empfiehlt beide Anträge zur Ablehnung.

Ich beginne in einfacher Abstimmung mit dem Antrag auf Drucksache 17/19231. Das ist der Antrag der SPD-Fraktion. Wer diesem Antrag zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die SPD-Fraktion und die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Die Gegenstimmen, bitte! – CSU-Fraktion. Enthaltungen? – Die Fraktion FREIE WÄHLER. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

Jetzt kommen wir zur namentlichen Abstimmung über den Antrag des BÜNDNIS-SES 90/DIE GRÜNEN betreffend "Gundremmingen und die Missstände in der bayrischen Atomaufsicht" auf Drucksache 17/19248. Ich eröffne die Abstimmung. Sie haben fünf Minuten.

(Namentliche Abstimmung von 19.16 bis 19.21 Uhr)

Die Abstimmung ist geschlossen. Ich bitte einige Kolleginnen und Kollegen, noch hierzubleiben; denn ich werde die Sitzung erst schließen, wenn die Stimmkarten ausgezählt sind und ich das Ergebnis verkündet habe.

(Unterbrechung von 19.21 bis 19.23 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Ergebnis der Abstimmung liegt vor. Ich gebe das Ergebnis der namentlichen Abstimmung über den Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Schulze, Hartmann, Stümpfig und anderer und Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN betreffend "Gundremmingen und die Missstände in der bayerischen Atomaufsicht" auf Drucksache 17/19248 bekannt. Mit Ja haben 40, mit Nein 68 Kolleginnen und Kollegen gestimmt. Es gab 8 Stimmenthaltungen. Damit ist dieser Dringlichkeitsantrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 3)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 30.01.2018 zum Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Martin Stümpfig u. a. und Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN; Gundremmingen und die Missstände in der bayerischen Atomaufsicht (Drucksache 17/19248)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus	X		
Aigner Ilse			
Awanger Hubert		X	
Arnold Horst	X		
Aures Inge	X		
Bachhuber Martin		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. Bauer Peter		X	
Bauer Volker			
Baumgärtner Jürgen			
Prof. Dr. Bausback Winfried			
Beßwenger Eric		X	
Dr. Bernhard Otmar		X	
Biedefeld Susann	X		
Blume Markus			
Bocklet Reinhold		X	
Brannekämper Robert		X	
Brendel-Fischer Gudrun		X	
von Brunn Florian	X		
Brunner Helmut			
Celina Kerstin			
Deckwerth Ilona	X		
Dettenhöfer Petra			
Dorow Alex		X	
Dünkel Norbert		X	
Dr. Dürr Sepp			
Eck Gerhard		X	
Dr. Eiling-Hüttig Ute		X	
Eisenreich Georg		X	
Fackler Wolfgang		X	
Dr. Fahn Hans Jürgen			
Fehlner Martina			
Felbinger Günther			
Flierl Alexander		X	
Freller Karl		X	
Füracker Albert			
Ganserer Markus			
Prof. Dr. Gantzer Peter Paul		X	
Gehring Thomas		X	
Gerlach Judith			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Gibis Max		X	
Glauber Thorsten		X	
Dr. Goppel Thomas		X	
Göte Ulrike		X	
Gottstein Eva			
Güll Martin		X	
Güller Harald			
Guttenberger Petra		X	
Haderthauer Christine		X	
Häusler Johann			X
Halbleib Volkmar			
Hanisch Joachim			X
Hartmann Ludwig			
Heckner Ingrid		X	
Heike Jürgen W.			
Herold Hans		X	
Dr. Herrmann Florian		X	
Herrmann Joachim			
Dr. Herz Leopold			X
Hiersemann Alexandra			
Hintersberger Johannes			
Hölzl Florian		X	
Hofmann Michael		X	
Holetschek Klaus		X	
Dr. Hopp Gerhard		X	
Huber Erwin			
Dr. Huber Marcel			
Dr. Huber Martin		X	
Huber Thomas		X	
Dr. Hünniker Otto		X	
Huml Melanie			
Imhof Hermann		X	
Jörg Oliver		X	
Kamm Christine		X	
Kaniber Michaela		X	
Karl Annette		X	
Kirchner Sandro		X	
Knoblauch Günther			
König Alexander		X	
Kohnen Natascha			
Kränzele Bernd			

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. Kränzlein Herbert	X		
Kraus Nikolaus			
Kreitmair Anton		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Ländner Manfred		X	
Lederer Otto		X	
Leiner Ulrich	X		
Freiherr von Lerchenfeld Ludwig		X	
Lorenz Andreas		X	
Lotte Andreas			
Dr. Magerl Christian			
Dr. Merk Beate			
Meyer Peter			X
Mistol Jürgen	X		
Müller Emilia			
Müller Ruth		X	
Mütze Thomas		X	
Muthmann Alexander			
Nussel Walter		X	
Osgyan Verena	X		
Petersen Kathi			
Pfaffmann Hans-Ulrich			
Prof. Dr. Piazolo Michael			
Pohl Bernhard			
Pschierer Franz Josef			
Dr. Rabenstein Christoph	X		
Radlmeier Helmut		X	
Rauscher Doris	X		
Dr. Reichhart Hans			
Reiß Tobias		X	
Dr. Rieger Franz		X	
Rinderspacher Markus			
Ritt Hans		X	
Ritter Florian			
Roos Bernhard		X	
Rosenthal Georg		X	
Rotter Eberhard		X	
Rudrof Heinrich			
Rüth Berthold		X	
Dr. Runge Martin	X		
Sauter Alfred		X	
Schalk Andreas		X	
Scharf Ulrike			
Scheuenstuhl Harry		X	
Schindler Franz		X	
Schmidt Gabi			
Schmitt-Bussinger Helga			
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer-Dremel Tanja			
Schreyer Kerstin			
Schulze Katharina	X		
Schuster Stefan			
Schwab Thorsten			X
Dr. Schwartz Harald			X
Seehofer Horst			
Seidenath Bernhard			X
Sem Reserl			X
Sengl Gisela			
Sibler Bernd			
Dr. Söder Markus			
Sonnenholzner Kathrin			X
Dr. Spaenle Ludwig			
Stachowitz Diana	X		
Stamm Barbara			
Stamm Claudia			
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus			X
Stierstorfer Sylvia			
Stöttner Klaus			
Straub Karl			X
Streibl Florian			X
Strobl Reinhold			X
Ströbel Jürgen			X
Dr. Strohmayer Simone			X
Stümpfig Martin			X
Tasdelen Arif			X
Taubeneder Walter			X
Tomaschko Peter			
Trautner Carolina			X
Unterländer Joachim			X
Dr. Vetter Karl			
Vogel Steffen			X
Waldmann Ruth			X
Prof. Dr. Waschler Gerhard			X
Weidenbusch Ernst			
Weikert Angelika			X
Dr. Wengert Paul			X
Werner-Muggendorfer Johanna			X
Westphal Manuel			X
Widmann Jutta			
Wild Margit			
Winter Georg			X
Winter Peter			X
Wittmann Mechthilde			X
Woerlein Herbert			X
Zacharias Isabell			X
Zellmeier Josef			X
Zierer Benno			X
	Gesamtsumme	40	68
			8